

Briefwechsel Wolff-Tschira 2012

zusammenkopiert 2024

Peter Wolff

Im März 2012 hatte ich Tschira angefragt, mich für einen Euro jährlich am HITS anzustellen, um zu einer institutionellen Bindung zu kommen, um meine Arbeiten leichter veröffentlichen zu können. Total handelt es sich um drei Schreiben, die man auf den folgenden Seiten findet:

1. Gesuch von Wolff an Tschira vom 19. März 2012 (Papierbrief)
2. Gesuchsablehnung vom 22. März 2012 (E-Brief)
3. Dank für die höfliche und ausführliche Gesuchsablehnung vom 23. März 2012 (E-Brief)

Peter Wolff
Landstr. 21
8362 Balterswil
www.wolff.ch

19. März 2012

Klaus Tschira Stiftung GmbH
Herr Dr. Klaus Tschira
Villa Bosch
Schloss-Wolfsbrunnenweg 33
D-69118 Heidelberg

**Die Weltpotentialtheorie (WPT) oder
Urknall und beschleunigte Expansion: alles nur ein Trugbild müden Lichts.**

Sehr geehrter Herr Dr. Tschira,

mein Gesuch ist sicher sehr ungewöhnlich:

1. Ich habe das oben genannte Projekt auf eigene Kosten durchgeführt, nachdem der Schweizerische Nationalfond vor gut 5 Jahren eine Förderung, ja nur schon eine Begutachtung des Projektes, ablehnte.
2. Nachdem ich nun seit einiger Zeit überzeugt bin ziemlich spektakuläre und recht gut begründete Resultate vorweisen zu können, hat sich gezeigt, dass eine Veröffentlichung sehr schwierig ist:
Ende 2008 hatte ich erstmals erfolglos versucht in den Comptes rendus Physique zu veröffentlichen, obwohl dort Artikel nur 6 Seiten lang sein sollten; englisch will ich aber – abgesehen von Vorwort und Schlussfolgerungen – nicht veröffentlichen. Kulturenvielfalt (nicht Multikulti) und Kulturerhalt sind für mich ausserordentlich wichtige Anliegen!
Am 6. März dieses Jahres habe ich nun bei den Annalen der Physik einen weiteren erfolglosen Versuch mit einer regulären Veröffentlichung gemacht. Das Nähere dazu habe ich im Anhang auf einer Seite zusammengefasst.
3. Vermutlich kommen für mich nur noch die elektronischen Archive infrage, wo man in beliebigen Sprachen veröffentlichen kann. In meinem Fall ist das die „astro-ph“-Plattform. Leider funktioniert das aber nur (einigermassen) problemlos, wenn man Mitglied eines Institutes oder einer Forschungseinrichtung ist; für Aussenstehende ist der Zugang nämlich faktisch unmöglich, vor allem wenn es sich um „brisante“ Arbeiten handelt. Das ist nun der Punkt, warum ich mich an Sie wende, nachdem ich am Wochenende im Dezemberheft von Spektrum der Wissenschaft auf Sie und HITS aufmerksam wurde. Als HITS-Angehöriger müsste es nämlich ein Leichtes sein Arbeiten bei astro-ph einzureichen. Darum stelle ich nun ganz formlos ein entsprechendes Gesuch an Sie:

Gesuch: Ich bitte Sie mich am HITS z.B. als „korrespondierendes Mitglied“ aufzunehmen oder mich für z.B. einen Euro (jährlich) am HITS einzustellen, damit ich zur nötigen institutionellen Einbindung und Rückendeckung komme, um wenigstens in astro-ph veröffentlichen zu können.

Sollten Sie andere, erfolgversprechende(re) Möglichkeiten sehen, um mein Ziel zu erreichen, werde ich auch dafür dankbar sein; evt. wichtige Zusatzinformation: mein Jahrgang ist 1945.

Kurzbegründung: Nur Sie haben die nötige Unabhängigkeit im heutigen Forschungsbetrieb, um ein solches Gesuch bewilligen zu können, falls Sie das natürlich überhaupt möchten.

Ich hoffe, dass ich Ihnen nicht zu viel Zeit geraubt habe und grüsse Sie freundlich

Anhang: Kurzfassung des Briefwechsels mit dem Chefredaktor der Annalen der Physik

Wolff (Teile aus dem Begleitbrief bei Artikeleinreichung):

Zur Sprache: Ich bin nur bereit Kurzfassung und Schlussfolgerungen englisch abzufassen; ...

Zum Inhalt: Der Titel sagt schon fast alles: Wenn sich die Weltpotentialtheorie (WPT) auch nur einigermaßen als richtig erweisen wird, bedeutet dies einen Paradigmawechsel in der Gravitationstheorie und der Kosmologie. ...

Ein Lehrplakat zur WPT [www.wolff.ch/astro/WPT-Plakat.pdf] konnte ich inzwischen an mehreren Konferenzen präsentieren. Die wichtigste war "The Dark Universe"-Konferenz in Heidelberg letzten Oktober (siehe Anfang von www.wolff.ch/astro).

Nachdem mir bisher nicht ein einziger ernsthafter oder gar gravierender, wissenschaftlicher Einwand bekannt wurde, halte ich es nun für dringend die WPT zu veröffentlichen und hoffe, dass die Annalen der Physik dazu Hand bieten.

Redaktor:

Sofortablehnung mit (abgespeicherter) Standardbegründung.

Wolff:

... Schon jeder interessierte Laie kann sehen, dass man meine Arbeit entweder widerlegen oder diskutieren sollte, bis man weiss, was Sache ist. Aber ohne Veröffentlichung kann es zu keiner Diskussion kommen, ...

Redaktor:

Das HS [Hintergrundstrahlung] Spektrum kann exakt durch ein Planck Spektrum dargestellt werden. Eine Faltung von verschiedenen Sternenspektren inkl. Rotverschiebung eben nicht. Das müssten Sie erst einmal bis auf die heute messbare Genauigkeit des HS zeigen.

Wolff:

Das HS-Spektrum kommt nicht durch Faltung der Sternspektren zustande, sondern durch (Nach-)Thermalisierung! Das mit der Faltung wäre nur so, wenn man die Streuung des Lichtes an den freien Elektronen mindestens in grober Näherung vernachlässigen könnte, ...

Redaktor (Schlussablehnung):

... Ein Paradigmenwechsel von dem derzeitigen Standardmodell auf ein Steady State model (Ihr Model zum Beispiel) muss bis in höchste Genauigkeit beweisen wie es die heutigen 3K Messdaten alternativ erklären kann. ...

Ihre Ausarbeitung ist in diesem Punkte (bei weitem) zu wage, zu sehr prinzipieller Natur und wenig geeignet das Standardmodell ernsthaft in seinen Grundfesten anzugreifen.

Kurzkomentar zum Schlusswort des Redaktors:

1. Er nimmt den Fehlervorwurf zur HS (implizit) zurück.
2. Zum Hauptteil der Arbeit wurden keine Einwände gemacht, oder er wurde nicht gelesen.
3. Er verlangt von meinem Modell Dinge, die das Standardmodell nicht kann: Das Standardmodell kann die „3K Messdaten“ **nicht** „bis in höchste Genauigkeit beweisen“; es kann noch nicht einmal ihre hohe Isotropie auch nur qualitativ ohne die geradezu verzweifelte Notannahme der Inflation verstehen/erklären!

Mit „bis in höchste Genauigkeit beweisen“ stellt der Redaktor aber klar, dass die Annalen meine Arbeit – ganz unabhängig von Inhalt und kritisiertem Punkt – auf keinen Fall veröffentlichen wollen.

Verweis auf die aktuelle Version der eingereichten Arbeit: www.wolff.ch/astro/WPT_AP2.pdf

Heidelberg, 2012-03-22

Sehr geehrter Herr Wolff,

vielen Dank für Ihre Zuschrift vom 2012-03-19.

Sie machen den einfallsreichen Vorschlag, Sie zu einem symbolischen Euro/Jahr im HITS anzustellen, damit Sie Ihr Paper über die WPT in astro-ph einigermaßen problemlos veröffentlichen können. Ohne die arbeitsrechtlichen Konsequenzen und die Veröffentlichungsregeln von astro-ph geprüft zu haben, lehne ich Ihren Vorschlag ab.

Sie schreiben in Ihrer „Kurz begründung: Nur Sie haben die nötige Unabhängigkeit im heutigen Forschungsbetrieb, um ein solches Gesuch bewilligen zu können, ... „.

Dem möchte ich widersprechen: Es ist wahrscheinlich wahr, dass mir aus einer Anstellung Ihrer Person keine unmittelbaren finanziellen Nachteile erwachsen würden. Aber: Das HITS (und alle, die dahinterstehen, die KTS, meine Person, etc.) würde sehr wohl den Sturm der Entrüstung der Fachwelt über eine (noch nicht von dritten verifizierte) Hypothese und deren offensichtliche Unterstützung durch HITS zu spüren bekommen. Die WissenschaftlerInnen am HITS sind weltweit vernetzt und insofern auf die gedeihliche Zusammenarbeit mit Vertretern der konventionellen Thesen angewiesen. Herr Springel ist beispielsweise Mitglied im Virgo-Consortium (Carlos Frenk et al.).

Ein weiterer Grund ist, dass ich eher geneigt bin, an die Simulationsergebnisse von Prof. Volker Springel als an Ihre These zu glauben. Herr Springel hat (damals noch am MPI Astrophysik in Garching) die Entwicklung des Universums – ausgehend von den minimalen Schwankungen im CMB – simuliert. (sog. Millennium-Simulation.) Mit den Gravitationskräften der sichtbaren Materie allein kommt eine Struktur heraus, die mit der des bekannten Teiles des Universums keinerlei Ähnlichkeit hat. Nimmt er die Gravitation der (nach wie vor ungeklärten) dunklen Materie hinzu, dann ähnelt das Ergebnis dem bekannten Universum recht gut. Herr Springel hat (nun als Mitglied des HITS) die Simulation mit erheblich größerer Genauigkeit (Millennium III Simulation) wiederholt und dabei die damaligen Ergebnisse bestätigt.

Ich habe zu lange Zeit außerhalb der Physik zugebracht, um Ihre Überlegungen im Detail nachvollziehen zu können. Ich muss aber gestehen, dass ich Steven Weinbergs Buch „Die ersten drei Minuten“ recht plausibel fand und selbst Anhänger der Urknall-These bin.

Aus Ihrem web site vermute ich, dass Sie das Deutsche, Französische oder Italienische dem Englischen vorziehen. Aber wenn Sie das als das Haupthindernis einer Veröffentlichung hinstellen, empfehle ich Ihnen, über diesen eigenen Schatten zu springen und notfalls die Übersetzung von einem Bekannten zu erbitten oder einen Übersetzer zu beauftragen. Schließlich ist die breite Diskussion der WPT wohl wichtiger als Ihr hoffnungsloser (mir persönlich sehr sympathischer) Kampf gegen den Durchmarsch des Pidgin-English in der wissenschaftlichen Literatur. Die Zeiten (etwa 1932), in denen ein Enrico Fermi über „ellettrodinamica quantistica“ schrieb, sind wohl (auch durch Adolf H.'s Mitschuld) vorbei.

Die Ihnen widerfahrene Ablehnung liegt vermutlich nicht nur an Sprachbarrieren, sondern vermutlich auch daran, dass die „peer gereviewten“ Zeitschriften eben als peers vor allem VertreterInnen der – von Ihnen angefochtenen – klassischen Erklärungsmodelle beauftragen und diese verständlicherweise kein Interesse daran haben, dass ihr Weltbild von Ihnen ad absurdum geführt wird. Das System der „peer gereviewten“ Artikel, sei es in print oder elektronisch, ist gewiss nicht über jede Kritik erhaben, aber doch das Beste, was wir derzeit haben. Zu den Abseiten zählt, dass revolutionäre Ideen wie die Ihre nicht zur breiten Diskussion gestellt werden. Trösten Sie sich mit der Behauptung (war's Einstein, Planck, oder sonst wer?), dass neue Hypothesen nicht deswegen akzeptiert werden, weil sie besser sind als die Hergebrachten, sondern weil die Anhänger der herkömmlichen Thesen allmählich aussterben.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Tschira

Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. E. h. Klaus E. Tschira		
Klaus Tschira Stiftung gemeinnützige GmbH		HITS gGmbH
Villa Bosch Schloss-Wolfsbrunnenweg 33 D-69118 Heidelberg		(gemeinnützige GmbH) Heidelberger Institut für Theoretische Studien Heidelberg Institute for Theoretical Studies Schloss-Wolfsbrunnenweg 35 D-69118 Heidelberg
Tel: eMail: URL:	+49-6221-533-100 klaus.tschira@klaus-tschira-stiftung.de www.klaus-tschira-stiftung.de	Tel: eMail: URL:
Geschäftsführender Gesellschafter: Geschäftsführerin	Dr. h.c. Klaus Tschira Beate Spiegel Konrad Müller Amtsgericht Mannheim [HRB 335381]	Geschäftsführer
Vorsitzender des Kuratoriums:		
Registergericht		Registergericht:

Betreff: Re: WPT
Datum: Fri, 23 Mar 2012 02:34:10 +0100
Von: Peter Wolff <wolff@wolff.ch>
An: Tschira, Klaus <klaus.tschira@klaus-tschira-stiftung.de>

Sehr geehrter Herr Tschira,

Sie haben mich nun aber ganz gewaltig überrascht: Nicht wegen der Ablehnung meines Gesuches - damit war aus den von Ihnen genannten Gründen, die mir mit Ausnahme Ihrer persönlichen Haltung zur Urknall-These im Wesentlichen schon bekannt waren, zu rechnen - aber, dass Sie in Ihrer Position derart schnell, derart ausführlich und derart höflich antworten würden, das hätte ich noch vor wenigen Minuten schlicht für unmöglich gehalten, und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken, vor allem weil Sie ja - ganz im Gegensatz z.B. zu Redaktoren von wissenschaftlichen Zeitschriften oder Akademiepräsidenten, die letztlich ausschliesslich von anderer Leute (Steuer-)Geldern leben - niemandem und nichts verpflichtet sind, ausser natürlich Ihrer eigenen Überzeugung. Und dieser eigenen Überzeugung bin halt auch ich verpflichtet, wobei ich aber durchaus nicht weiss, wie weit das wirklich echt eigene Überzeugungen sind; vermutlich ist es nämlich eher so, dass man manchmal so etwas wie Aufträge erhält, die man nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen hat, selbst dann, wenn die Sache aussichtslos ist oder mindestens scheint: Denn der Grund, dass ich Englisch derart vehement ablehne, ist nicht der Umstand, dass mir das Französische und Italienische viel besser gefallen und als Schweizer natürlich auch viel näher stehen, sondern der abgrundtiefe Kultur-Rassismus und Faschismus, der hinter dem heute allermindestens faktischen Englischdiktat steht. Die äussere und innere Uniformierung und die Gewaltbereitschaft zu ihrer Durchsetzung war das Hauptmerkmal der alten Nazi, deretwegen mein Vater Deutschland schon 1933 verlassen hatte (als ich geboren wurde, war er schon Schweizer und sprach akzentfrei unseren Dialekt; habe leider seine Sprachbegabung nicht geerbt, dafür wohl seine Konsequente - manche würden wohl sagen sture - Haltung, sich gesellschaftlichen Fehlentwicklungen zu verweigern), und die neue, diesmal weltweite Uniformierung und Gleichschaltung scheint mir um nichts besser zu sein, während ich mich, so gut es halt geht, für echte Vielfalt (aber nicht im Sinne von Multikulti!) statt Einfalt einzusetzen versuche.

Nun zu Erfreulicherem: Die Simulationsergebnisse von Herrn Springel u.a. könnten durchaus etwas für sich haben, auch im Rahmen der WPT, denn die Weltbremsbeschleunigung, die es im Rahmen der Standardkosmologie ja nicht gibt, wird beim "Zusammenklumpen" helfen, genau wie sie hilft die MOND-Artigkeit der Spiralgalaxiendynamik zu verstehen. Aber: Während ich die Sache mit der MOND-Artigkeit schon länger einigermassen quantifizieren konnte, konnte ich dies im Falle der grossräumigen Strukturen bisher nicht, obwohl ich mir dazu schon vor Jahren einige Gedanken gemacht hatte; diese Sache hatte dann aber für mich nie grosse Priorität erlangt; eigentlich auch jetzt nicht. Wenn sich die WPT irgendwann aber doch durchsetzen sollte - Sie sehen ich habe trotz aller wirklichen oder vielleicht auch nur scheinbaren Rückschläge noch nicht alle Hoffnung aufgegeben - werden diese Sache aber ohnehin Leute wie Springel schneller und effizienter klären können.

Klar geht es nicht nur um Sprachbarrieren, sondern auch darum, dass wohl erstmals in der Wissenschaftsgeschichte eine weltweite Zensur eingeführt wurde: Vetternwirtschaft ist zwar etwas sehr Menschliches, aber nur schon vor wenigen Jahren gab es noch viele

verschiedene "Vetternbetriebe"; man konnte also ausweichen, während dies heute kaum noch möglich ist.

Zum Begutachtungssystem habe ich mich übrigens in einem Kommentar in den Kosmologs schon mal geäußert, insbesondere zu möglichen und wünschbaren Verbesserungen:

<http://www.scilogs.de/kosmo/blog/einsteins-kosmos/allgemein/2011-03-04/wissenschaftliches-publizieren-praxis-nderung-berf-llig>

Weil ich die Vorschläge nach wie vor für wichtig halte, kopiere ich sie ohne den Rest des Kommentars zum Abschluss hierher:

„Meine Verbesserungsvorschläge auf Grund meiner Erfahrungen:

1. Es darf grundsätzlich keine anonymen Gutachten geben.
2. Einem Autor müssen – mindestens bei Zeitschriften, die de iure oder de facto von staatlichen Institutionen abhängen – in etwa die Rechte eines Angeklagten vor Gericht eingeräumt werden.
3. Gutachten, die nur unbelegte, pauschale Behauptungen enthalten, müssen zwingend von einer Kontrollinstanz zur neuen Begutachtung bei einem andern Gutachter zurückgewiesen werden; Zeitschriften, die diese Metakontrolle nicht durchführen, dürfen von keinen öffentlichen Mitteln profitieren.
4. Ein Gutachter hat – speziell bei grossem Neuigkeitsgehalt und/oder bei grosser Originalität einer Arbeit – die grundsätzliche Richtigkeit nicht zu beurteilen, sondern er hat nur allfällige und offensichtliche „handwerkliche“ Fehler oder offensichtliche, wörtliche und vor allem inhaltliche Plagiate aufzuspüren, denn Veröffentlichungen vor allem von Grundsatzarbeiten dienen ja gerade dazu, um sie einer unabhängigen Überprüfung und Diskussion zugänglich zu machen, was manchmal zu jahrelangen, kontroversen Diskussionen führen kann, denn Wissenschaft ist nicht immer so einfach, dass ein Gutachter in ein paar Stunden oder allenfalls Tagen die Richtigkeit einer Arbeit erkennen kann.
5. Ernsthafte Bedenken, aber nicht einfach pauschale Bewertungen, eines Gutachters können als Kommentar zu einem Artikel im Rahmen der vorgeschlagenen Metakontrolle veröffentlicht werden.“

Ihnen nochmals ein Dankeschön und viele Grüsse, sind Sie doch einer der ganz Wenigen, die Ihr Geld in grossem Umfange für die Wissenschaft einsetzen (leider gibt es nicht mehr solche Leute, sonst würde ich bestimmt eher jemanden finden können, der mehr von Heckmann als von Weinberg angetan ist und dem der Urknall auch nicht gefällt)

Peter Wolff